



Steyler Missionare

Arnold Janssen Sekretariat Steyl

JAHRGANG 11 | NR. 1 | JANUAR 2017

MISSIONSHAUS STEYL | POSTFACH 2460 | D-41311 NETTETAL
MISSIEHUIS ST. MICHAËL | ST. MICHAËLSTRAAT 7 | NL-5935 BL STEYL

Arnoldus Familien Geschichte(n)

NEUE BAUTÄTIGKEIT IN STEYL

Noch war die neue Kirche nicht eingeweiht, da lesen wir im „Kleinen Herz-Jesu-Boten“ vom Juli 1884:

„Da die Räumlichkeiten für unsere Setzerei, Druckerei usw. unzureichend waren, haben wir uns genötigt gesehen, einen neuen Flügel an den zuerst aufgeführten Seitenbau anzubauen. Derselbe läuft in der Verlängerung der bisherigen Straßenfront, und ist das Mauerwerk bereits bis zum Dach fertiggestellt. Der Neubau wird in den oberen Stockwerken auch eine beträchtliche Anzahl kleiner Zimmerräume haben, welche namentlich bei der steigenden Teilnahme an den Exerzitien uns sehr nötig ist.“

FORTSCHRITTE AUF DEM WEG ZUR GRÜNDUNG VON ST. GABRIEL

23. Juli 1884: Erzbischöfliche Erlaubnis für die Gründung des Missionshauses

Der Erzbischof von Wien, Fürsterzbischof Ganglbauer, gibt „dem Herrn Rector des Seminars für auswärtige Missionen in Steyl die schriftliche Zustimmung zur ‚beabsichtigten Erbauung eines österreichischen Seminars für auswärtige Missionen in Enzersdorf bei Wien‘, eine Gründung, ‚welche von mehreren Bischöfen Österreichs gewünscht und für heilsam und segensreich erachtet wird‘“ (Bornemann, Arnold Janssen, Steyler Verlag Nettetal, 1969, S. 204). Allerdings hatten sich auch einige Herren gegen die Gründung ausgesprochen, z.B. der Generalvikar und Weihbischof Dr. Angerer, „der dies selbst dem Stifter mitteilte“ (H. Fischer, Arnold Janssen, Steyl, 1919, S. 245, Fußnote 1).

25. Juli 1884: Arnold Janssen schließt den Kaufvertrag über das Grundstück in Maria Enzersdorf ab

Das betreffende Ackerland wurde für den Preis von 12 500 Gulden am 25. Juli erworben. „Im Kaufakte verpflichtete sich der Käufer, auf Wasser bohren zu lassen, behielt sich aber auch zugleich das Recht vor, vom Kaufe zurückzutreten, falls das Resultat der Bohrung seinen Erwartungen nicht entspräche“ (H. auf der Heide, Die Missionsgesellschaft von Steyl, Steyl 1900, S. 143).

An P. Freinademetz in China schrieb Arnold Janssen hierüber: „Ich schreibe Ihnen aus der Hauptstadt Ihres großen Vaterlandes, dem schönen Wien (o möchte es innerlich auch ebenso schön sein!). Was mich hierher geführt, wissen Sie gewiss bereits – die Errichtung eines österreichischen Missionshauses“ (Alt, Arnold Janssen, S. 228). „Ich habe also mich [nach einem Grundstück] umgeschaut und ... auch eines gefunden,

das zu passen scheint. Denken Sie, es sind 10³/₄ Joch (24 Morgen) in einem Stück, 15 Minuten vom Bahnhof Brunn oder Mödling, im freien Feld, mit herrlicher Aussicht auf das Gebirge, von Wien aus in einer halben Stunde per Eisenbahn zu erreichen an der Südbahn (Wien-Triest), mit den besten Eisenbahnverbindungen nach der ganzen Monarchie, und alles das für einen verhältnismäßig geringen Preis...“ (Bornemann, Arnold Janssen, S. 204).

Gesuch um Befreiung von der österreichischen Staatsbürgerschaft

An diesem 25. Juli fasste Arnold Janssen auch ein Gesuch mit der Bitte ab, „ihn und die ersten Lehrer der Lateinschule von der Erwerbung des österreichischen Staatsbürgerrechtes zu dispensieren. Das ausführliche Gesuch von acht großen Seiten betonte die Bedeutung eines Missionshauses für die Beziehungen Österreichs zu den großen Kulturreichen Asiens, versicherte die echt österreichische Einstellung der geplanten Lateinschule und baldige Besetzung mit österreichischen Lehrkräften (a.a.O., S. 204-205).

8. SEPTEMBER 1884 – EINWEIHUNG DER ENGELKIRCHE IN STEYL

Die Einweihung

Am 6. August war Arnold Janssen von seiner Rom- und Wienreise nach Steyl zurückgekehrt. Am 8. September wurde die neue Kirche eingeweiht. Darüber lesen wir im „Kleinen Herz-Jesu-Boten“ vom Oktober 1884: „Der 8. September 1875 war der Gründungstag des Missionshauses. Am neunten Jahrestage dieses für uns so bedeutsamen Festes, am Feste Mariä Geburt, feierte das Missionshaus ein anderes hochwichtiges Ereignis, die Einweihung der neuen Engelkirche. ... Der hochwürdigste Herr Bischof Paredis von Roermond hatte sich bereit erklärt, trotz seines hohen Alters selbst noch die höchst anstrengende Feier der Einweihung vorzunehmen.“ Der Einweihungsakt nahm „geraume Zeit in Anspruch, aber der greise, neunzigjährige Oberhirt vollendete denselben ohne Unterbrechung und ohne sich die geringste Ruhe zu gönnen. – Nachdem die Konsekration vollzogen, trat der hochw. Herr Rektor des Missionshauses an den Altar, um unter feierlicher Assistenz des Hochwürdigsten Herrn Bischofs in dem neugeweihten, schönen Gotteshause zum ersten Male das hl. Opfer zu feiern.“

Warum „Engelkirche“?

Die neue Kirche ist den Engeln geweiht, und zwar vorzüglich den heiligen Erzengeln Michael, Gabriel und Raphael. In derselben Ausgabe des „Kleinen Herz-Jesu-Boten“ lesen wir: „Bei allen großen Ereignissen und Anordnungen der göttlichen Vorsehung, wie sie uns in der heiligen Schrift erzählt werden, finden wir die heiligen Engel als besondere Diener und Vollstrecker des göttlichen Willens. Sowohl in der Leitung und Führung des auserwählten Volkes im alten Bunde, als auch im Leben, Leiden und Sterben des göttlichen Erlösers, sowie im Leben und Wirken der Apostel; überall erscheinen die heiligen Engel in hervorragender Weise als eingeweiht in die ewigen Ratschlüsse Gottes. Sollten nun nicht die himmlischen Geister auch ganz be-

sonders bestimmt sein, das große Werk der Heidenbekehrung zu fördern und zu beschützen? Wir glauben, das unbedingt bejahen zu müssen. In dieser Überzeugung verehren wir eifrig die heiligen Engel und vertrauen fest, dass sie den von dieser Stätte ausziehenden Glaubensboten in den fernen, heidnischen Ländern immerdar helfend und schützend zur Seite stehen werden.“

13. SEPTEMBER: ANERKENNUNG DER LEHRBEFÄHIGUNG ARNOLD JANSSENS

Am 13. September erkannte das österreichische Unterrichtsministerium die preußische Lehrbefähigung Arnold Janssens an (Bornemann, Arnold Janssen, S. 205).

DIE STEYLER STUDENTEN

In Steyl

Nach dem „Kleinen Herz-Jesu-Boten“ vom November 1884 betrug zu Beginn des im Oktober beginnenden Wintersemesters die Zahl der in Steyl Studierenden 154: „Von diesen liegen 51 den höheren Studien (Philosophie und Theologie) ob“, die anderen waren im Gymnasium.

In Bonn

Die vormals in Innsbruck studierenden Henninghaus und Weber setzten ihre naturwissenschaftlichen Studien in Bonn fort. Mit ihnen wohnte ein Bruder, der sich in Bonn in der Krankenheilpflege weiterbilden sollte. Die Studenten wohnten wieder privat und hatten Frühstück und Abendessen in ihrer Wohnung. Zum Mittagessen gingen sie zu den Franziskanerinnen, die Mittagessen an Studenten verkauften. Henninghaus und Weber studierten hauptsächlich weiterhin Geologie und Mineralogie, ferner Chemie.

22. OKTOBER 1884: GESUCH UM DISPENS VON DER STAATSBÜRGERSCHAFT ABGELEHNT

Die Ablehnung

Der Landesschulrat von Niederösterreich lehnte Arnold Janssens Gesuch um die Dispens von der österreichischen Staatsbürgerschaft ab. Am 22. Oktober wurde der Bescheid nach Steyl gegeben.

Gründe für die Ablehnung

Der Landesschulrat war von der Erwägung geleitet, „dass der Staat kaum ein Interesse haben könne, an der Errichtung einer Anstalt, welche junge Männer dem Dienst des Vaterlandes entzieht und einem zwar sehr idealen, aber nur geringe und für das Vaterland unfruchtbare Erfolge verheißenden Berufe in fernen Erdteilen zuführt; ebenso wenig könne sich das Schulwesen freuen über die Entstehung einer Schule, welche einen Rückschritt zu längst aufgegebenen Einrichtungen bedeutet und wegen der Absonderlichkeit ihrer Organisation den Zöglingen die Möglichkeit des Übertrittes in andere Bildungswege verschließt. Es liegt sonach kein Grund vor, die

Errichtung der erwähnten Anstalt zu unterstützen und auf die bisher immer und überall beanspruchte kräftigste und natürlichste Gewähr, dass die Anstalt in jeder Beziehung im österreichischen Geiste geleitet werde, zu verzichten“ (Moritz Csaky SVD, Die Staatlichen Verhandlungen um die Gründung des Missionshauses St. Gabriel / Mödling, Sonderabdruck aus Jahrgang 31, Nr. 5/6, 1960 UNSERE HEIMAT, S. 119).

Die Reaktion Arnold Janssens

Arnold Janssen meinte, der Grund für die Ablehnung seien liberale, antikirchliche Beamte gewesen. Doch nach P. Bornemann gab es noch einen weiteren Grund: Arnold Janssen wusste damals nicht, „dass Generalvikar [Weihbischof] Angerer von Wien in seinem Gutachten für die Statthalterei von Niederösterreich das Werk zwar grundsätzlich empfohlen, sich aber des Urteils über die Opportunität ausdrücklich enthalten hatte, was die Beamten in ihrer Stellungnahme gerne zitierten“ (Bornemann, Arnold Janssen, S. 205-206).

JOHANN BAPTIST ANZER ZURÜCK IN EUROPA

Zur Teilnahme am ersten Generalkapitel hatte der Obere der Steyler Missionare in Süd-Shantung, Johann Baptist Anzer, am 21. Oktober China verlassen und reiste über Rom zurück nach Steyl. Am Abend des 7. Dezember 1884 kam er dort an: Alle „Hausbewohner zogen in die Unterkirche und sangen das Te Deum“ zu seinem Willkommen.

In einem anschließenden Festakt wurde er von den Schülern und Studenten als mutiger Bekenner gefeiert (a.a.O., S. 151).



10. DEZEMBER 1884:

ANFANG DES ERSTEN GENERALKAPITELS

Am 10. Dezember 1884 begann das erste Generalkapitel der Gesellschaft. Seine Mitglieder waren jene Patres, die sich auf Lebenszeit an das Missionshaus gebunden hatten: Arnold und Johannes Janssen, Johann Baptist Anzer, der gegen Ende des Kapitels Bischof wurde, und Hermann Josef Wegener.

Zum neuen Jahr sagt Arnold Janssen uns:

*Nur mutig auf den Herrn vertraut!
Es ist ihm durchaus unmöglich, diejenigen,
welche recht fest auf ihn vertrauen, zu verlassen.*

Arnold Janssen